

## Beschluss zur Akkreditierung

### der Studiengänge

- „Sprache – Literatur – Kultur“ (B.A./M.A.)
- „Moderne Fremdsprachen, Kulturen, Wirtschaft“ (B.A./M.A.)
- „Neuere Fremdsprachen und Fremdsprachendidaktik“ (B.A./M.A.)
- „Moderne Sprachen und Sprachwissenschaften – Modern Languages and Linguistics“ (M.A.)
- „Sprachtechnologie und Fremdsprachendidaktik“ (M.A.)
- „Interdisziplinäre Studien zum Östlichen Europa“ (M.A.)

### an der Justus-Liebig-Universität Gießen

**Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 48. Sitzung vom 20./21.08.2012 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:**

1. Die Studiengänge

„Sprache – Literatur – Kultur“ mit den Abschlüssen „Bachelor of Arts“ und „Master of Arts“,

„Moderne Fremdsprachen, Kulturen, Wirtschaft“ mit den Abschlüssen „Bachelor of Arts“ und „Master of Arts“,

„Neuere Fremdsprachen und Fremdsprachendidaktik“ mit den Abschlüssen „Bachelor of Arts“ und „Master of Arts“,

„Moderne Sprachen und Sprachwissenschaften – Modern Languages and Linguistics“ mit dem Abschluss „Master of Arts“,

„Sprachtechnologie und Fremdsprachendidaktik“ mit dem Abschluss „Master of Arts“

und „Interdisziplinäre Studien zum Östlichen Europa“ (M.A.) mit dem Abschluss „Master of Arts“

an der Universität Gießen werden unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) ohne Auflagen akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen erfüllt sind.

Die Studiengänge entsprechen den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung.



Agentur für Qualitätssicherung durch Akkreditierung von Studiengängen

2. Bei den unter 1. angeführten Masterstudiengängen handelt es sich um **konsekutive** Masterstudiengänge. Die Akkreditierungskommission stellt jeweils ein **stärker forschungsorientiertes Profil** fest.
3. Die Akkreditierung wird für eine **Dauer von sieben Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist **gültig bis zum 30.9.2019**.

Zur Weiterentwicklung der Studiengänge werden die folgenden **Empfehlungen** gegeben:

1. Die Darstellung der angestrebten Kompetenzen in den Modulbeschreibungen sollte zwischen den Fächern angeglichen werden. Dabei sollte ein einheitlicher Kompetenzbegriff zu Grunde gelegt werden. Im Bereich der Sprachpraxis sollte der akademische Kontext stärker berücksichtigt werden.
2. Die Modulbezeichnungen in den Bachelor-Nebenfächern „Didaktik der englischen Sprache“ und „Didaktik der romanischen Sprachen“ sollten die thematische Ausrichtung prägnanter widerspiegeln.
3. Bei denjenigen Modulen in den Bachelor-Teilstudiengängen der Slavistik, in denen Inhalte aus zwei Teilbereichen des Faches zusammengefasst werden, sollten entweder Synergien sichtbar gemacht oder die Zusammenfassung überprüft werden.
4. Die Prüfungsbelastung sollte zwischen den in einem Studiengang wählbaren Fächern angeglichen und möglichst gleichmäßig verteilt werden. Eine weitere Reduktion sollte – soweit es didaktisch sinnvoll ist – angestrebt werden.
5. Für den Masterstudiengang „Modern Languages and Linguistics“ sollten Hauptfach-Angebote in der Romanistik entwickelt werden. Im Masterstudiengang „Neuere Fremdsprachen und Fremdsprachendidaktik“ sollte die Fachdidaktik in der Romanistik auch als Hauptfach belegt werden können.
6. In die Tabelle zur „Kombinatorik im Hauptfach/Nebenfach-Programm der Studienfächer des FB 05“ sollten die didaktischen Fächer, wie „Teaching English as Foreign Language“ und „Didaktik der romanischen Sprachen“, aufgenommen werden.
7. In den Bachelorstudiengängen sollten in allen Sprachen Module zur Vorbereitung und Begleitung der Bachelorarbeit vorgesehen sein.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidungen verweist die Akkreditierungskommission auf den Bewertungsbericht der Gutachtergruppe, der diesem Beschluss als Anlage beiliegt.



Agentur für Qualitätssicherung durch Akkreditierung von Studiengängen

## **Gutachten zur Akkreditierung**

### **der Studiengänge**

- **„Sprache – Literatur – Kultur“ (B.A./M.A.)**
- **„Moderne Fremdsprachen, Kulturen, Wirtschaft“ (B.A./M.A.)**
- **„Neuere Fremdsprachen und Fremdsprachendidaktik“ (B.A./M.A.)**
- **„Moderne Sprachen und Sprachwissenschaften – Modern Languages and Linguistics“ (M.A.)**
- **„Sprachtechnologie und Fremdsprachendidaktik“ (M.A.)**
- **„Interdisziplinäre Studien zum Östlichen Europa“ (M.A.)**

### **an der Justus-Liebig-Universität Gießen**

Begehung am 04./05.06.2012

#### **Gutachtergruppe:**

<b>Prof. Dr. Christoph Fasbender</b>	Technische Universität Chemnitz, Institut für Germanistik und Kommunikation
<b>Prof. Dr. Matthias Freise</b>	Universität Göttingen, Seminar für Slavische Philologie
<b>Prof. Dr. Claus Gnutzmann</b>	Technische Universität Braunschweig, Englisch Seminar
<b>Prof. Dr. Karin Kleppin</b>	Universität Bochum, Seminar für Sprachlehrforschung
<b>Dr. Bernd Schulte</b>	Consulting und Fortbildungsdienst Sprache und Interkulturelle Kommunikation Mudersbach (Vertreter der Berufspraxis)
<b>Claudia Werner</b>	Studentin der Technischen Universität Dresden (studentische Gutachterin)

**Koordination:**  
**Dr. Simone Kroschel**

Geschäftsstelle von AQAS, Köln

## Präambel

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ in der Fassung vom 23.02.2012.

### 1. Studiengangsübergreifende Aspekte

Die Universität Gießen gliedert sich in elf Fachbereiche, an denen ca. 20 000 Studierende eingeschrieben sind. Die Fächerkonstellation bewegt sich im Themenbereich Mensch – Ernährung – Umwelt. Die zu akkreditierenden Studiengänge sind am Fachbereich 05 „Sprache, Literatur, Kultur“ angesiedelt. Dieser ist der größte Fachbereich der Hochschule. Ihm gehören die Institute für Anglistik, für Germanistik, für Romanistik, für Slavistik und für Angewandte Theaterwissenschaft an. Der Fachbereich ist an verschiedenen Einrichtungen zur fach- und disziplinübergreifenden Kooperation beteiligt, darunter insbesondere am Gießener *Centre for the Studies of Culture* (GCSC), am „Zentrum für Medien und Interaktivität“ (ZMI), den *Educational Linguistics* (EL) und dem „Gießener Zentrum Östliches Europa“ (GiZo). Die zu reakkreditierenden Studiengänge sind nach Angaben der Hochschule im Kontext des kulturwissenschaftlichen Schwerpunkts der Hochschule zu sehen.

Die Universität Gießen verfügt über ein Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit sowie ein Konzept zur Förderung von Studierenden in besonderen Lebenslagen. Das Thema Geschlechtergerechtigkeit ist entsprechend den Angaben im Antrag durch regelmäßige Lehrveranstaltungen zu Genderfragen in den Studiengängen präsent.

Die Hochschule hat für alle Bachelor- und Masterstudiengänge eine einheitliche Prüfungsordnung erlassen. Der Nachteilsausgleich ist in der Prüfungsordnung geregelt. Die Studierendenzahlen am Fachbereich sind in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Nach Etablierung der gestuften Studienstruktur wurden die Programme nach Angabe der Hochschule weiterentwickelt, um auf den erwarteten weiteren Anstieg der Studierendenzahlen vorbereitet zu sein.

Die Studienprogramme am Fachbereich sind so strukturiert, dass in der Regel Haupt- und Nebenfächer kombiniert werden. Dabei ist zum Teil auch eine Kombination mit Fächern aus dem Bachelor- bzw. Masterstudiengang „Geschichts- und Kulturwissenschaften“ möglich, der vom gleichnamigen Fachbereich angeboten wird.

Alle Studiengänge können jeweils zum Wintersemester aufgenommen werden. Die Regelstudienzeit beträgt im Vollzeitstudium bei den Bachelorstudiengängen jeweils sechs, bei den Masterstudiengängen jeweils vier Semester. Die Module in allen wählbaren Kombinationen werden nach Aussage der Hochschule so angeboten, dass jeweils ein Studium in der Regelstudienzeit möglich ist.

Die Curricula in den kombinatorischen Bachelorstudiengängen sind so aufgebaut, dass die Studierenden zwei Hauptfächer mit je 80 CP oder ein Haupt- und zwei Nebenfächer mit je 40 CP studieren; hinzu kommen 10 CP für das Thesismodul und 10 CP für „Außerfachliche Kompetenzen“. Die Module haben alle einen Umfang von 10 CP. In den kombinatorischen Masterstudiengängen wird ein Hauptfach im Umfang von 50 CP entweder mit einem Nebenfach im Umfang von 40 CP oder mit zwei Studienelementen im Umfang von 20 CP kombiniert. Hinzukommt die Masterarbeit im Umfang von 30 CP.

Ein Hauptfach besteht jeweils aus drei Portalmodulen, die ein Kerncurriculum bilden und durch zwei Profilmodule ergänzt werden. Beim Nebenfach werden zwei Portal- und zwei Profilmodule studiert, beim Studienelement nur die zwei Portalmodule.

Folgende Teilstudiengänge werden angeboten:

#### Institut für Germanistik

Germanistik (Schwerpunkt Literatur): BA-HF, BA-NF

Germanistik (Schwerpunkt Sprache): BA-HF, BA-NF

Germanistische Linguistik: Texte – Medien – Sprachkompetenz: MA-HF, MA-NF, MA-SE

Germanistische Literaturwissenschaft: Deutsche Literatur – Deutsche Literaturen: MA-HF, MA-NF, MA-SE

Deutsch als Fremdsprache: MA-HF, MA-NF, MA-SE

Computerlinguistik und Texttechnologie: MA-HF, MA-NF, MA-SE

Komparatistik: MA-SE

#### Institut für Anglistik

English Language, Literatures & Cultures: BA-HF, BA-NF

English Cultural Studies: MA-HF, MA-NF, MA-SE

English Linguistics: MA-HF, MA-NF, MA-SE

English Literary Studies: MA-HF, MA-NF, MA-SE

Didaktik der englischen Sprache: BA-NF

Teaching English as a Foreign Language: MA-HF, MA-SE

#### Institut für Romanistik

Galloromanistik/Französisch: BA-HF, BA-NF, MA-HF, MA-NF, MA-SE

Hispanistik/Spanisch: BA-HF, BA-NF, MA-HF, MA-NF, MA-SE

Lusitanistik/Portugiesisch: BA-HF, MA-SE

Didaktik der romanischen Sprachen: BA-NF, MA-SE

#### Institut für Slavistik

Slavische Sprachen und Kulturen: Russistik: BA-HF, BA-NF, MA-HF, MA-NF

Slavistische Sprachwissenschaft: MA-HF, MA-NF, MA-SE

Slavische Sprachen und Kulturen: Bohemistik: BA-HF, BA-NF, MA-NF, MA-SE

Slavische Sprachen und Kulturen: Polonistik: BA-HF, BA-NF, MA-NF, MA-SE

Slavische Sprachen und Kulturen: Kroatisch/Serbisch: BA-NF, MA-NF, MA-SE

Slavische Sprachen und Kulturen: Ukrainistik: MA-SE

### **Bewertung**

Es handelt sich bei dem vorliegenden Verfahren um eine Fortschreibung der im Jahre 2007 akkreditierten Studiengänge, die wiederum zurückgehen auf die ehemaligen, grundständigen Magister- und Diplomstudiengänge. Somit sind die zur Reakkreditierung eingereichten Studiengänge in der Praxis erfolgreich erprobt und weiterentwickelt.

Ein besonderes Markenzeichen des Fachbereichs, im deutschen Kontext vielleicht sogar ein Alleinstellungsmerkmal, ist die Vernetzung der Teildisziplinen Linguistik, Literaturwissenschaft, *cultural studies* und Fachdidaktik in den Einzelphilologien wie auch die Verbindung zu den entsprechenden Disziplinen der anderen Philologien. Diese besondere Konstellation macht es dem Fachbereich 05 möglich, ein qualitativ hochwertiges und differenziertes Studienprogramm in Form kombinierter und integrierter Studiengänge zur Akkreditierung anzubieten.

Die Hochschule hat die Auflagen, die bei der erstmaligen Akkreditierung gemacht wurden, umgesetzt und darüber hinaus eine Reihe von weiteren zielgerichteten Entwicklungen angestoßen. Dazu gehören insbesondere auch Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung wie z.B. die noch stärkere Verzahnung zwischen den Studiengängen, die Einrichtung einer dauerhaften Studienkoordination, der Ausbau der Prüfungsverwaltung, die Einführung von *Diploma Supplements*, eine inhaltliche und eine formale Begleitung bei der Thesis. Die Weiterentwicklung der Studiengänge kann insgesamt positiv beurteilt werden. Besonders hervorzuheben ist das kooperative und pragmatische Umgehen mit Weiterentwicklungsmaßnahmen sowie die augenscheinlich gegenseitige Wertschätzung der mit den Studiengängen befassten Kolleginnen und Kollegen. Die angestoßenen Maßnahmen sind auf Dauer angelegt und sollten kontinuierlich weiter umgesetzt werden.

Die für die Begutachtung vorgelegten Dokumente sind insgesamt gut strukturiert und transparent, so dass sie – trotz ihres Umfangs – dem Leser zugänglich und verständlich sind. Die Darstellung der Bachelor- und Masterstudiengänge hinsichtlich der Kategorien Profil und Ziele, Qualität des Curriculums, Berufsfeldorientierung, Studierbarkeit, personelle und sachliche Ressourcen sowie Qualitätssicherung erscheint realistisch und im Ergebnis überzeugend.

Für die Studienfächer der Galloromanistik und Hispanistik muss für die Zulassung ein Sprachniveau gemäß Europäischem Referenzrahmen von A2 nachgewiesen werden. Da es sich beim Niveau A ja lediglich um „elementare Sprachverwendung“ handelt, sollten in den genannten Fremdsprachenphilologien geeignete Maßnahmen entwickelt werden, die sicherstellen, dass der Übergang von A2- zu C1-Kompetenzen geleistet wird (Monitum 5).

Die bisher von der Hochschule durchgeführten Maßnahmen zur Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit haben, wie dem Bericht zu entnehmen ist, einen wirkungsvollen Beitrag zur aktiven Förderung der Gleichstellung im Fachbereich 05 geleistet. Angesichts der Geschlechterverteilung unter den Studierenden im FB 05 sollten jedoch Überlegungen angestellt werden, potenzielle männliche Studierende gezielt anzusprechen, so wie dies z.B. in ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen an technischen Universitäten durch eine gezielte Ansprache von potenziellen weiblichen Interessenten geschieht.

## **1.1 Studierbarkeit**

Die Verantwortung für die Studiengänge liegt beim Studiendekan bzw. der Studiendekanin, die von einer Koordinatorenstelle unterstützt wird. Für die Module gibt es Modulverantwortliche. Die Lehrplanung erfolgt an den Instituten. Durch das hochschulweite System „geschützter Zeiten“ sollen Überschneidungen im Pflichtbereich vermieden werden. Sollten doch Überschneidungen auftreten, können diese an eine zentrale Stelle gemeldet werden, damit die Hochschule eine Lösung findet und die Studierbarkeit in der Regelstudienzeit sicherstellt.

Beim Studiengang MFKW wurde die Zusammenarbeit mit den Wirtschaftswissenschaften verbessert und das wirtschaftswissenschaftliche Lehrangebot künftig spezifisch an den Bedürfnissen Nebenfachstudierender ausgerichtet.

Für die Studiengänge gibt es verschiedene Einrichtungen zur Information, Beratung und Betreuung der Studierenden sowie zur Einführung von Studienanfänger/innen.

Beim Masterstudiengang „Interdisziplinäre Studien zum Östlichen Europa“ sind für die Sicherung des Lehrangebots die beteiligten Institute zuständig, die Koordination erfolgt über das GiZo. Die Lehrveranstaltungen werden größtenteils polyvalent für andere Studiengänge verwendet. Zusätzlich zu den hochschulweiten Beratungsmöglichkeiten gibt es spezifische Angebote und Maßnahmen am GiZo.

In allen Studienprogrammen sind jeweils unterschiedliche Lehr- und Lernformen vorgesehen. Der Ansatz der studentischen Arbeitsbelastung erfolgte auf der Grundlage von Schätzungen und Erfahrungen: zur Validierung wurden verschiedene Verfahren getestet; ein hochschulweites System soll aufgebaut werden. Die bisherigen Ergebnisse zum Workload sind nach Aussage der Hochschule positiv, Probleme ergaben sich bei unzureichenden Sprachvoraussetzungen.

Die Prüfungsformen variieren je nach Teilstudiengang. Sie korrespondieren in der Regel mit bestimmten Lehr- und Lernformen. Gegenüber den Bachelorstudiengängen sinkt bei den Masterstudiengängen der Anteil von Vorlesungen zu Gunsten von mehr seminaristischen Unterrichtsformen. Modulteilprüfungen wurden im Akkreditierungszeitraum teilweise zu Modulprüfungen zusammengefasst.

Die Prüfungsorganisation erfolgt durch den Prüfungsausschuss, die Studiengangsverantwortlichen und das Studiendekanat. Ein Nachteilsausgleich ist in der Prüfungsordnung vorgesehen (siehe oben). Die Ordnungen wurden einer Rechtsprüfung unterzogen und veröffentlicht.

Die Bachelorstudiengänge werden von einer Mehrheit der Studierenden in der Regelstudienzeit abgeschlossen. Da zahlreiche Studierende im siebten Semester abschließen, wurde das sechste Semester angepasst mit dem Ziel, einen zügigen Abschluss zu unterstützen.

Der Masterstudiengang „Interdisziplinäre Studien zum Östlichen Europa“ hat sich nach Angaben der Hochschule als in der Regelstudienzeit studierbar erwiesen. Da die Einschreibbezahlen am Anfang gering waren und dann erst angestiegen sind, gab es zum Zeitpunkt der Antragstellung zwei Abschlüsse. Die Anzahl der nicht bestandenen Prüfungen ist nach Einschätzung der Hochschule niedrig.

### **Bewertung**

Die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für Lehre und Studium sind klar geregelt, die Module sind an eine Professur der jeweiligen Institute gebunden. Durch die große Flexibilität und Kombinationsmöglichkeiten der einzelnen Studienangebote können individuelle Schwerpunkte gelegt werden. Das Studium ist zudem aufgrund des Regelumfangs der Module von 10 CP übersichtlich aufgebaut. Dass die Modulreihenfolge ggf. variiert werden kann, unterstützt das Einhalten der Regelstudienzeit. Die „geschützten Zeiten“ der Pflichtveranstaltungen vermeiden weitgehend Überschneidungen. Einzelne auftretende Probleme konnte nach Angabe der Hochschule und der Studierenden individuell zufriedenstellend gelöst werden. Aufgrund des ähnlichen Studienaufbaus mit Hauptfach und Nebenfach oder Studienelementen ist ein Studiengangswechsel gut realisierbar, da durch die Flexibilität viel anerkannt werden kann. In den Einführungsmodulen finden Tutorien zur Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten sowie spezifische Schreibkurse statt. Die Integration der Studierenden in laufende Forschungsprojekte ist weit gefächert und wird positiv von allen Beteiligten angenommen.

Für die Beratung, Information und Betreuung der Studierenden sind verschiedene Einrichtungen auf unterschiedlichen Ebenen vorhanden. Informationen zu allen Studienprogrammen einschließlich der Modulhandbücher, Studienverlaufspläne und einschlägigen Ordnungen sind über ein Internetportal zugänglich. Zur Organisation von den zum Teil obligatorischen Auslandsaufenthalten und Praktika unterstützen zusätzliche Beratungsstellen wie ein Praktikumsbörse des GiZo, Informationsveranstaltungen des DAAD und der *Career Service* die Studierenden. Für den Fall, dass der Auslandsaufenthalt oder die Praxiselemente verbindlich sind, werden diese kreditiert.

Die Anerkennung der im Ausland erworbenen Leistungen läuft problemlos über ein *Learning Agreement*. Um die Einschreibung in die Masterstudiengänge zu erhöhen, wird auf einem Masterinformationstag und durch Werbung in Zeitschriften Öffentlichkeitsarbeit betrieben.

Ein Konzept zur Förderung von Studierenden in besonderen Lebenssituationen bestimmt zugeschnittene Beratungs- und Informationsangebote und stellt verschiedene Hilfsangebote wie zum Beispiel in der Universitätsbibliothek vor. Der Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung ist in § 27 der Allgemeinen Bestimmung für modularisierte und gestufte Studiengänge der JLU geregelt.

Es wird begrüßt, dass die Validierung des Workload stattfindet (zum Beispiel durch die Lehrevaluation). Die Hochschule wird weiterhin ermuntert, dies in einem kooperativen Prozess mit den Studierenden aufrechtzuerhalten, so dass die Angemessenheit der studentischen Arbeitsbelastung gewährleistet bleibt. Die Veränderungen, die seit der Akkreditierung eingeführt wurden, sind zu befürworten. So wird nun durch separate Begleitveranstaltungen den aufgetretenen Problemen beim Verfassen der Bachelorthesis entgegengewirkt. Die Sprachnachweise, die sich in einigen Studiengängen als hinderliche Voraussetzungen herausstellten, können über das Zentrum für fremdsprachliche und berufsfeldorientierte Kompetenzen (ZfbK) nachgeholt und die erforderlichen Belege bis zum zweiten Semester nachgereicht werden. Das GiZO bietet darüber hinaus die Möglichkeit an, über Sommerkurse die fremdsprachlichen Kompetenzen auszubauen.

Die Prüfungsbelastung wurde zwar in einigen Bereichen reduziert, dennoch schließt die Mehrzahl der Module nicht mit einer Prüfung ab, sondern die Prüfung besteht zum Teil aus mehreren Leistungen, die studienbegleitend erbracht werden. Dieses Konzept wurde didaktisch nachvollziehbar begründet, eine stärkere Abstimmung und Einheitlichkeit im gesamten Fachbereich sollte jedoch angestrebt werden, so dass Prüfungsakkumulationen vermieden werden können. Möglichkeiten zur weiteren Reduktion der Prüfungsbelastung sollten – soweit didaktisch sinnvoll – gesucht und der Modulzuschnitt ggf. dahingehend angepasst werden (Monitum 4).

Die Module sind vollständig und transparent in den Modulhandbüchern dokumentiert. Es treten allerdings noch Diskrepanzen bei den Beschreibungen der Kompetenzziele auf. Hier sollte durchgängig ein Kompetenzbegriff zu Grunde gelegt werden, der das nach dem Modul zu erwartende Handlungspotential der Studierenden in den Blick nimmt. Die Modulhalte können zwar nicht völlig von den Kompetenzbeschreibungen losgelöst werden, zum Teil liegt jedoch noch eine völlige Vermischung vor, bei der der Eindruck entstehen könnte, Kompetenzziele seien allein auf deklaratives Wissen beschränkt. Zu empfehlen wäre eine Überprüfung der Modulbeschreibungen, bei der auch die Erfahrungen, die in den Studiengängen mit den angestrebten Kompetenzen und ihrer Überprüfung gemacht werden, integriert werden können.

Bei der Beschreibung der sprachlichen Kompetenzen werden, wie allgemein üblich, die Kompetenzbeschreibungen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) zu Grunde gelegt. Hier wäre ebenfalls eine Weiterentwicklung zu empfehlen: Sprachliche Kompetenzen und Teilkompetenzen sollten auf akademische und eventuell berufsorientierte Kontexte bezogen werden (Monitum1).

Lehr- und Lernformen werden zwar meist als Überblicksvorlesung, Pro- und Hauptseminar oder Übung ausgewiesen; in der Begehung stellte sich allerdings heraus, dass diese Formen zum Teil sehr innovativ mit Formen forschenden Lernens gefüllt werden.

Die Prüfungsformen werden – soweit dies ersichtlich ist – angepasst an die Kompetenzen, die entwickelt werden sollen. So werden z.B., wenn es um die Überprüfung von Kenntnissen geht, eher Klausuren, bei der Überprüfung von Fähigkeiten hingegen auch solche lernbegleitenden (Prüfungs)formen wie Portfolios, Tagebücher etc. eingesetzt.



## 1.2 Ressourcen

In der Lehreinheit Germanistik gibt es 13 Professuren, 9 Stellen für Lehrkräfte für besondere Aufgaben (zum Teil aus Sondermitteln finanziert), 1,5 Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen auf Dauer und 12,5 Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen auf Zeit. Zudem werden Lehraufträge erteilt.

In der Lehreinheit Anglistik gibt es 10 Professuren (davon eine aus Sondermitteln finanziert), eine Ratsstelle, 7,75 Stellen für Lehrkräfte für besondere Aufgaben (davon eine aus Sondermitteln finanziert), 2 Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen auf Dauer und 11 Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen auf Zeit (davon 0,5 aus Sondermitteln finanziert). Zudem werden Lehraufträge erteilt.

In der Lehreinheit Galloromanistik gibt es 2,125 Professuren, 0,5 Ratsstellen, 4,5 Stellen für Lehrkräfte für besondere Aufgaben, 0,5 Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen auf Dauer und 2 Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen auf Zeit. Zudem werden Lehraufträge erteilt.

In der Lehreinheit Hispanistik/Lusitanistik gibt es 3,875 Professuren, 0,5 Ratsstellen, 5 Stellen für Lehrkräfte für besondere Aufgaben, 0,5 Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen auf Dauer und 2 Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen auf Zeit. Zudem werden Lehraufträge erteilt.

In der Lehreinheit Slavistik gibt es 4 Professuren, 7,75 Stellen für Lehrkräfte für besondere Aufgaben (davon eine aus Sondermitteln finanziert) und 3 Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen auf Zeit. Zudem werden Lehraufträge erteilt.

Die im Akkreditierungszeitraum auslaufenden Professuren sollen alle wiederbesetzt werden. Eine durch Sondermittel finanzierte Professur in der Anglistik ist bis 2013 befristet, eine befristete Professur in der Germanistik wird derzeit besetzt. Das Lehrangebot in den Bachelor-Kombinationsstudiengängen wird in weiten Teilen auch für die Lehramtsausbildung genutzt.

Das Studienprogramm „Interdisziplinäre Studien zum Östlichen Europa“ wird von den Lehrenden aus der Slavistik sowie von sechs Professuren für osteuropäische Geschichte, einer Professur für Turkologie, einer politikwissenschaftlichen Professur, einer Professur für Transformationsökonomie und einer Mitarbeiterstelle der juristischen Fakultät getragen.

Über das Hochschuldidaktische Netzwerk Mittelhessen stehen Angebote zur hochschuldidaktischen Qualifizierung zur Verfügung.

Sachmittel, Räumlichkeiten und Infrastruktur sind vorhanden.

### Bewertung

Die personelle Ausstattung des Fachbereichs kann im Ganzen als zufriedenstellend bezeichnet werden, muss aber im Hinblick auf die wachzunehmenden Aufgaben in ihrem Bestand erhalten bleiben. Insofern ist beruhigend, dass die bis 2019 frei werdenden neun Professuren wiederbesetzt werden sollen.

Das vorhandene Konzept zur Personalentwicklung und -qualifizierung entspricht den heute erwarteten Anforderungen.

Die von der Hochschule zur Verfügung gestellte sächliche Ausstattung erscheint angemessen, um die Lehre in den Studiengängen adäquat durchzuführen.

## 1.3 Qualitätssicherung

An der Universität Gießen werden Maßnahmen zur Qualitätssicherung auf folgenden Gebieten eingesetzt:

- Studierendebefragung: Die Hochschule befragt jährlich im Wintersemester Studierende aller Studiengänge zu Themen wie Zufriedenheit, sozialer Situation, Erfahrungen mit dem Studium etc. Die Ergebnisse werden unter verschiedenen Aspekten ausgewertet und über längere Zeiträume verglichen. Die Auswertungen werden in verschiedenen Gremien diskutiert und dienen unter anderem als Grundlage für die weitere Studiengangsentwicklung.
- Erfassung der studentischen Lehrveranstaltungsrückmeldung: Die Servicestelle Lehrveranstaltung stellt den Lehrenden einen Fragebogen zur studentischen Lehrveranstaltungsevaluation zur Verfügung und übernimmt die Auswertung der Ergebnisse. Die Lehrenden sind gehalten, diese in den Lehrveranstaltungen zu diskutieren. Das Verfahren wird seit dem Wintersemester 2010/11 flächendeckend eingesetzt und soll im Rahmen einer Evaluationssatzung festgeschrieben werden.
- Evaluation der Studierbarkeit von Studiengängen: In einem Modellprojekt sollen vier unterschiedliche Studiengänge im Hinblick auf die Studierbarkeit genauer untersucht werden. Damit sollen längerfristige strukturelle Probleme identifiziert und Problemlösungsstrategien entwickelt werden. Zudem sollen Studierendenbiographien ausgewertet werden, um kritische Studienphasen zu ermitteln. Aus beiden Teilprojekten sollen routinemäßige Verfahren zur Studiengangsentwicklung resultieren.
- Maßnahmen zur Verfolgung des Verbleibs von Absolvent/inn/en: Die JLU führt regelmäßig Absolventenbefragungen durch, an denen alle Fachbereiche beteiligt sind. Die Studien sind eingebettet in das vom Internationalen Zentrum für Hochschulforschung koordinierte Kooperationsprojekt deutscher Hochschulen. Das Gießener Konzept sieht verschiedenen Stufen mit Wiederholungsbefragungen vor. Die Ergebnisse werden in verschiedenen Gremien diskutiert und den Fachbereichen zur Verfügung gestellt.

Am Fachbereich werden in diesem Rahmen verschiedene Maßnahmen praktiziert. Die am Fachbereich eingerichtete Studienkoordinatorenstelle erarbeitet und koordiniert Verfahren zur Sicherung der Qualität von Studium und Lehre.

### **Bewertung**

Die Verfahren der Qualitätssicherung sind vielfältig und finden auf verschiedenen Ebenen statt. Zu begrüßen ist, dass die Rückmeldungen der Studierenden in die Weiterentwicklung der Studiengänge eingegangen sind und insbesondere nach den Studierendenprotesten eine breit angelegte Diskussion mit den Studierenden stattgefunden hat.

Da es sich zum Teil um Studiengänge handelt, die bislang nur wenige Absolvent/inn/en haben, liegen über deren Verbleib derzeit noch keine aussagekräftigen Ergebnisse vor, auch wenn die Universität Gießen an den Befragungen durch das INCHER in Kassel beteiligt ist. Es wird davon ausgegangen, dass die Hochschule für die vorliegenden Studiengänge künftig entsprechende Daten erhebt, um in Zusammenarbeit mit den Studierenden die Ergebnisse der Evaluationen für die weitere Studiengangsentwicklung zu nutzen.

## 2. Bachelor- und Masterstudiengänge „Sprache – Literatur – Kultur“ (SLK), „Moderne Fremdsprachen, Kulturen und Wirtschaft“ (MFKW) und „Neuere Fremdsprachen und Fremdsprachendidaktik“ (NFF)

### 2.1 Profil und Ziele

In den **Bachelorstudiengängen** sollen in den gewählten Fächern grundlegende wissenschaftliche Kompetenzen und Kenntnisse vermittelt werden. Insbesondere sollen sie mit der Sprache, Literatur und Kultur der jeweiligen Länder vertraut gemacht werden. Neben Fach- und Methodenkompetenzen sollen auch Schlüsselqualifikationen gestärkt werden. Die Studierenden sollen dazu qualifiziert werden, sich fachwissenschaftliche Inhalte, Modelle und Theorien selbständig anzueignen und diese kritisch zu beurteilen und zu bewerten.

Die Studiengänge sollen eine fächerübergreifende Ausbildung gewährleisten und durch Kombinations- und Wahlmöglichkeiten eine individuelle Schwerpunktbildung und die Orientierung hin auf verschiedene Berufsfelder ermöglichen.

Neben der Hochschulzugangsberechtigung sind für die verschiedenen Teilstudiengängen spezifische Sprachvoraussetzungen erforderlich. In einigen Teilstudiengängen sind Zulassungshöchstzahlen festgelegt.

In den kombinatorischen **Masterstudiengängen** wird ein Hauptfach in Kombination mit einem Nebenfach oder zwei Studienelementen studiert. Dabei sollen die im Bachelorstudium erworbenen Kompetenzen und Kenntnisse vertieft werden. Die Studierenden sollen in wissenschaftliche Fragestellungen und Forschungszusammenhänge eingeführt werden, Forschungsergebnisse nachvollziehen und eigene Projekte in sprach-, literatur-, kultur- und medienwissenschaftlichen Kontexten durchführen können. Ein Schwerpunkt liegt auch auf der Vermittlung qualitativer und quantitativer empirischer Methoden. Die Masterstudiengänge sind stärker forschungsorientiert ausgerichtet. Die Studierenden sollen in laufende Forschungsprojekte integriert werden.

Zugangsvoraussetzung ist ein einschlägiger erster Abschluss mit der Mindestnote „gut“. Für das Hauptfach müssen fachliche Vorkenntnisse im Umfang von 20 CP, für das Nebenfach oder Studienelemente im Umfang von 10 CP nachgewiesen werden. Außerdem gelten fachspezifische Fremdsprachenvoraussetzungen, die in der Prüfungsordnung näher spezifiziert sind.

**Alle Studienprogramme** sollen zur Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement und zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen. Die Leitidee der Studiengänge hat sich aus Sicht der Hochschule als tragfähig erwiesen. Es wurden keine grundlegenden Änderungen vorgenommen, die Prüfungsbelastung wurde jedoch reduziert. Da die Masterstudiengänge später angelaufen sind als die Bachelorstudiengänge, gab es zum Zeitpunkt der Antragstellung erst sehr wenige Absolvent/inn/en.

Das internationale Profil ergibt sich aus dem Gegenstand der beteiligten Fächer sowie fremdsprachigen Studienanteilen. Zudem unterhält die Hochschule eine Reihe von Kooperationen und Partnerschaften mit ausländischen Hochschulen, die für Auslandsaufenthalte genutzt werden können. Beim Studiengang MFKW ist dieser obligatorisch. Es stehen verschiedene Angebote zur Beratung und Unterstützung zur Verfügung; die Anrechnung von Leistungen erfolgt unter anderem auf der Grundlage von Learning Agreements.

#### 2.1.1 Bachelor- und Masterstudiengang „Sprache – Literatur – Kultur“

Bei den Studiengängen „**Sprache – Literatur – Kultur**“ können die angebotenen Teilstudiengänge untereinander bzw. auch mit Teilstudiengängen aus anderen Fachbereichen kombiniert werden. Dabei können ein sprach-, literatur-, medien- oder kulturwissenschaftlicher Schwerpunkt gesetzt oder verschiedene Wissenschaftsbereiche kombiniert werden. Zum Sommersemester

2011 waren 419 Studierende in den Studiengang eingeschrieben, 152 Studierende hatten das Programm zum Zeitpunkt der Antragstellung erfolgreich abgeschlossen. Beim Masterstudiengang SLK erweitert sich das Spektrum der wählbaren Hauptfächer gegenüber dem Bachelorstudiengang um „Deutsch als Fremdsprache“ und „Computerlinguistik“. Hier waren zum Sommersemester 2011 73 Studierende eingeschrieben.

### **Bewertung**

Die Studiengänge „Sprache – Literatur – Kultur“ bieten den Studierenden eine breite Palette von Kombinationsmöglichkeiten, wobei die am Fachbereich 05 angebotenen philologischen Teildisziplinen sowohl untereinander als auch mit Angeboten aus anderen Fachbereichen kombiniert werden können. Diese sehr flexible Struktur ermöglicht die Entwicklung ganz unterschiedlicher individueller Profile und wird von den Gießener Studierenden offenbar sehr geschätzt. Die Programme zielen auf den Erwerb fachlicher und außerfachlicher Kompetenzen. Neben der Vermittlung einer wissenschaftlichen Befähigung in den gewählten Disziplinen bzw. Teildisziplinen trägt das Studium aller hier begutachteten Studiengänge zweifellos auch zur Persönlichkeitsentwicklung und zur Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement bei. Von Seiten des Fachbereichs wird in diesem Zusammenhang der Fähigkeit zur interkulturellen Kommunikation besonderes Gewicht beigemessen.

Vor dem Hintergrund des gesamten Studienangebots des Fachbereichs fällt auf, dass der Bachelor- und der Masterstudiengang „Sprache – Literatur – Kultur“ das einzige konsekutive Programm darstellen, das eine dezidiert literatur- und kulturwissenschaftliche Profilbildung erlaubt, während in den anderen Studiengängen zwar zum Teil auch literatur- und kulturwissenschaftliche Fächer gewählt werden können, aber gerade bei den stark profilierten Masterstudiengängen eine sprachwissenschaftliche bzw. didaktische Orientierung überwiegt. Daher kommt gerade dem Masterstudiengang „Sprache – Literatur – Kultur“ eine zentrale Bedeutung bei der Gewinnung wissenschaftlichen Nachwuchses im literatur- und kulturwissenschaftlichen Bereich zu, die sich in der Struktur auch deutlich widerspiegeln sollte. Insofern wird es begrüßt, dass in der Germanistik ein mediävistisches Bachelormodul entwickelt werden soll sowie ein Mastermodul, das als Studienelement auch mit anderen Fächern kombiniert werden kann. Auf diese Weise kann auch für diesen im Forschungsprofil des Fachbereichs klar repräsentierten Bereich ein grundständiges Angebot in der Lehre sichergestellt werden. In diesem Zusammenhang könnte auch – wie schon bei der Erstakkreditierung angesprochen – darüber nachgedacht werden, in den Slavistik, neben dem sprachwissenschaftlichen ein literaturwissenschaftliches Hauptfach auszuweisen.

Die Zulassung zu den Studiengängen ist klar geregelt. Die Kriterien sind prinzipiell transparent und nachvollziehbar; zum Sprachniveau in einem Teil der Fremdsprachenphilologien vgl. die Anmerkungen unter 1.

### **2.1.2 Bachelor- und Masterstudiengang „Moderne Fremdsprachen, Kulturen und Wirtschaft“**

Durch den Bachelorstudiengang „**Modernde Fremdsprachen, Kulturen und Wirtschaft**“ sollen die Studierenden Kompetenzen in mindestens zwei modernen Philologien sowie gute wirtschaftswissenschaftliche Grundkompetenzen erlangen. Angestrebt werden fundierte sprachpraktische, philologische und kulturwissenschaftliche Kompetenzen in den gewählten Fremdsprachen sowie eine berufs- und praxisnahe Kenntnis kultureller und wirtschaftlicher Gegebenheiten. Das Programm enthält ein obligatorisches Auslandssemester. Der Schwerpunkt des Studiengangs liegt auf neueren Sprachzuständen. Besonderes Gewicht hat die sprachpraktische Ausbildung. Eine Schwerpunktsetzung im linguistischen, literaturwissenschaftlichen oder kulturwissenschaftlichen Bereich ist möglich. Zum Sommersemester 2011 waren 598 Studierende in das Studienprogramm eingeschrieben, 213 Studierende hatten es zum Zeitpunkt der Antragstellung erfolgreich

abgeschlossen.

Beim Masterstudiengang MFKW soll die Ausbildung im mindestens zwei neusprachlichen Philologien und dem Nebenfach Wirtschaftswissenschaften, das auf Masterebene als Studienelement studiert wird, vertieft werden. Die sprachpraktische Ausbildung wird durch eine fachsprachliche Spezialisierung ergänzt. Zum Sommersemester 2011 waren 36 Studierende in das Programm eingeschrieben.

### **Bewertung**

Der Studiengang wird gut nachgefragt und hat am Standort Tradition. Die Qualifikationsziele sind gut definiert und sind durch das Studienprogramm auch erreichbar. Der Studiengang ist sehr gut praxisorientiert, die sprachlichen Zugangsvoraussetzungen sind notgedrungen je nach Sprache unterschiedlich, die Orientierung an GER A2 erscheint in einigen Fremdsprachenphilologien (Romanistik) relativ niedrig im Hinblick auf das Ziel, im Rahmen des Studiums auf das Niveau C1 zu kommen (siehe Kap. 1 mit Monitum 5).

Die Kombination der Fächer ermöglicht den Absolventen einen breiten kulturellen und sprachlichen Horizont, was in Kombination mit der wirtschaftswissenschaftlichen Qualifikation ein Vorteil nicht nur für die Fachqualifikation, sondern auch für die Persönlichkeitsentwicklung ist.

### **2.1.3 Bachelor- und Masterstudiengang „Neuere Fremdsprachen und Fremdsprachendidaktik“**

Der Bachelorstudiengang „**Neuere Fremdsprachen und Fremdsprachendidaktik**“ zielt auf die Erschließung eines Anwendungsgebiets, das die Vermittlung von Fremdsprachen außerhalb des staatlichen Schulsystems abdeckt und die Entwicklung einer entsprechenden Didaktik. Erworben werden sollen intensive Kenntnisse der Sprachen, Kulturen und Literaturen mindestens zweier Fremdsprachen und die dazugehörige Didaktik sowie fremdsprachliche Kompetenzen auf hohem Niveau. Zum Sommersemester 2011 waren 35 Studierende in das Programm eingeschrieben, 5 Studierende hatten das Programm zum Zeitpunkt der Antragstellung erfolgreich abgeschlossen.

Auch der Masterstudiengang NFF schließt in der Struktur an den gleichnamigen Bachelorstudiengang an, wobei die zweite Fremdsprache und die Fremdsprachendidaktik auf Masterebene als Studienelement studiert werden. Zusätzlich ist auch das Masterfach „Deutsch als Fremdsprache“ wählbar. In den Studiengang integriert sind die Möglichkeit einer forschenden und wissenschaftlichen Entwicklung einer Didaktik der Vermittlung neuerer Fremdsprachen und damit die Professionalisierung des Lehrens und Lernens von Fremdsprachen. Einen integralen Bestandteil stellt ebenso das Prinzip der Mehrsprachigkeit dar. Die Auslastung des Programms ist nach Darstellung im Antrag bislang gering.

### **Bewertung**

Der Bachelor- und Masterstudiengang „**Neuere Fremdsprachen und Fremdsprachendidaktik**“ stellt in seiner Ausrichtung an einem Konzept mehrsprachiger Bildung eine Besonderheit in Deutschland dar. Auf Grund der Tatsache, dass zunehmend Stellen im Bereich der Sprachausbildung an Hochschulen und anderen tertiären und quartären Bildungseinrichtungen ausgeschrieben werden, bietet dieser Studiengang realistische Berufsaussichten. Die mehrsprachige Ausbildung in Verbindung mit fremdsprachendidaktischen Anteilen nutzt Synergieeffekte, die sich beim Studium mehrerer Fremdsprachen ergeben. Der eher forschungsorientierte Masterstudiengang bezieht konsequenterweise forschungsmethodologisch orientierte Module mit ein, in denen unterschiedliche forschungsmethodologische Zugänge erarbeitet werden.

Die Zugangsvoraussetzungen sind transparent formuliert.

Für den Bachelorstudiengang wird als sprachliches Eingangsniveau die Niveaustufe A2 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen gefordert, was – betrachtet man das angestrebte Zielniveau B2/C1 – als ausgesprochen niedrig anzusehen ist (siehe Kap. 1 mit Monitum 5 sowie 2.1.2). Bei der Begehung wurde zumindest für die Fremdsprache Englisch eine Korrektur vorgenommen. Hier wird das Niveau B1 gefordert. Wie der Nachweis erfolgen soll (entweder im Abitur nachgewiesenes Sprachniveau oder Zertifikate international anerkannter Testanbieter), ist geregelt.

Für die Aufnahme in den Masterstudiengang werden ein Bachelorabschluss mit der Verbalnote „gut“ sowie fachliche Vorkenntnisse im Umfang von 20 CP für das Hauptfach und 10 CP für das Nebenfach vorausgesetzt. Die fachlichen Anforderungen sind transparent formuliert und erfüllbar. Nicht eindeutig nachvollziehbar ist, wie Studierende das angezielte sprachliche Zielniveau erreichen und nachweisen sollen (siehe oben).

## 2.2 Qualität des Curriculums

Die Studierenden kombinieren Haupt- und Nebenfächer bzw. Studienelemente im oben beschriebenen Umfang. Für alle Teilstudiengänge gibt es exemplarische Studienverlaufspläne, die im Umfang aufeinander abgestimmt sind.

In den **Bachelorstudiengängen** ist jeweils eine zunehmende Vertiefung und Spezialisierung vorgesehen. Module setzen sich aus verschiedenen Veranstaltungstypen zusammen und können mit Ausnahme der Einführungsmodule zum Teil auch in abweichender Reihenfolge studiert werden. Im Bereich der „Außerfachlichen Kompetenzen“ können Studierende individuell Angebote aus einem Pool wählen, der inhaltlich nicht im Kernbereich der gewählten Studienfächer liegt. In den Curricula sind Zeitfenster vorgesehen, in denen sich ein Auslandsaufenthalt anbietet. Die Module und Lehrveranstaltungen sind auf Grund der Studienstruktur in der Regel bewusst polyvalent angelegt und werden zum Teil auch für die Lehrerbildung verwendet.

Bei den **Masterprogrammen** werden die Module größtenteils ausschließlich für das Masterstudium angeboten, einige werden auch für die höheren Semester in der Lehramtsausbildung genutzt. Zudem stehen die Masterfächer zum Teil als Nebenfächer in Studiengängen anderer Fachbereiche zur Verfügung.

Veränderungen im Akkreditierungszeitraum resultieren insbesondere aus den Diskussionen im Rahmen des Studierendenstreiks und betreffen in erster Linie Aspekte der Studierbarkeit. Dazu gehören zum Beispiel die Einrichtung einer dauerhaften Studienkoordination, der Ausbau der Prüfungsverwaltung, die Reduktion der Prüfungsleistungen, die Einführung von Begleitseminaren zur Bachelorarbeit und die Einrichtung einer hochschulweiten Stelle für Lehrevaluation.

Zudem gab es Neuausrichtungen in den beteiligten Fächern, so zum Beispiel ein Gender-Schwerpunkt in der Anglistik, die Erweiterung von Spanien auf Lateinamerika bei der Hispanistik oder die Erweiterung des Fächerspektrums um Ukrainisch in der Slavistik.

### 2.2.1 Bachelor- und Masterstudiengang „Sprache – Literatur – Kultur“

Die Kombination von Teilstudiengängen folgt nach bestimmten Regeln. Ausgeschlossen ist insbesondere eine Kombination vom Hauptfach Germanistik, Schwerpunkt Literatur und dem Hauptfach Germanistik, Schwerpunkt Sprache. Zudem dürfen die verschiedenen Schwerpunkte der Slavischen Sprachen und Kulturen nicht als zwei Hauptfächer miteinander kombiniert werden.

Beim Masterstudiengang können wie beim Bachelorstudiengang unterschiedliche neuphilologische Haupt- und Nebenfächer und Studienelemente mit bestimmten Einschränkungen kombiniert werden. Dabei ist auch eine Kombination mit Nebenfächern und Studienelementen aus anderen

Fachbereichen möglich.

### **Bewertung**

Der Bachelor- und der Masterstudiengang „Sprache – Literatur – Kultur“ sind curricular so strukturiert, dass die angestrebten Qualifikationsspiele durch die verschiedenen Kombinationen von Haupt- und Nebenfächern mit den zugehörigen Modulen erreicht werden können. Dabei hängen die zu erwerbenden Kenntnisse und Fertigkeiten im Einzelnen von der individuellen Auswahl der Studierenden ab.

Durch die Kombination von Haupt- und Nebenfächern, die auf Bachelorebene durch den Bereich der „Außerfachlichen Kompetenzen“ ergänzt wird, werden Fachwissen und fachübergreifendes Wissen sowie fachliche, methodische und generische Kompetenzen vermittelt. Dazu leisten auch unterschiedliche Lehr- und Lernformen, die sich über ein breites Spektrum erstrecken und beispielsweise auch projektorientierte Formate umfassen, einen wesentlichen Beitrag.

Die Curricula für die Bachelor- und die Masterebene entsprechen den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das jeweilige Niveau definiert werden. Die Module sind vollständig im Modulhandbuch dokumentiert und für die Studierenden einsehbar (zum Modulhandbuch vgl. 1.1, zu den Slavistik-Modulen vgl. 2.2.2).

### **2.2.2 Bachelor- und Masterstudiengang „Moderne Fremdsprachen, Kulturen und Wirtschaft“**

Beim Bachelorstudiengang können als Hauptfächer „English Language, Literatures & Cultures“, „Galloromanistik/Französisch“, „Hispanistik/Spanisch“ und „Slavische Sprachen und Kulturen – Schwerpunkt Russistik“ gewählt werden, als erstes Nebenfach zusätzlich noch „Lusitanistik/Portugiesisch“, „Slavische Sprachen und Kulturen – Schwerpunkt Polonistik“ und „Slavische Sprachen und Kulturen – Schwerpunkt Bohemistik“. Zweites Nebenfach muss „Volkswirtschaftslehre“, „Betriebswirtschaftslehre“ oder „Ökonomie“ sein.

Im Masterstudium können als Hauptfächer „English Cultural Studies“, „English Linguistics“, „English Literary Studies“, „Galloromanistik/Französisch“, „Hispanistik/Spanisch“ und „Russistik/Russisch“ gewählt werden, als Studienelement zusätzlich „Bohemistik/Tschechisch“, „Lusitanistik/Portugiesisch“ und „Polonistik“. Zweites Studienelement muss „Volkswirtschaftslehre“ oder „Betriebswirtschaftslehre“ sein.

### **Bewertung**

Die beiden Komponenten – Philologie und Wirtschaft – sind nunmehr gut aufeinander abgestimmt: die Philologien enthalten Fachsprachenmodule, die wirtschaftswissenschaftlichen Anteile enthalten jetzt Einführungen, die den Studierenden des Kombinationsstudiengangs ermöglichen, die Anforderungen der wirtschaftswissenschaftlichen Module zu erfüllen. Der Fachbereich Wirtschaft hat zudem ein spezielles Nebenfachprogramm für den Kombinationsstudiengang entwickelt. Die Schwierigkeiten, von denen die (fortgeschrittenen) Studierenden der Gutachtergruppe berichtet haben, sind damit erkannt und beseitigt worden. Die Kombinationsmöglichkeiten erscheinen durchdacht. Positiv hervorzuheben ist das obligatorische Auslandssemester im dritten Studienjahr, das durch die zahlreichen Universitäts- und Erasmus-Partnerschaften auch realisierbar ist.

In den Modulbeschreibungen wird nicht konsequent zwischen Inhalten und Lernzielen unterschieden (siehe Kap. 1.1 mit Monitum 1). Im slavistischen Bereich steht die Kombination von Spracherwerb und Fachwissenschaft zu einem Modul einer Reduzierung der Zahl der Prüfungen im Wege. Dies gilt auch für den Studiengang „Sprache – Literatur – Kultur“. Möglicherweise gibt es aber in diesen Modulen Synergieeffekte, die jedoch dargelegt werden sollten (Monitum 3).

Empfohlen wird, dass in den Modulbeschreibungen zum Spracherwerb nicht einfach die im GeR dargestellten Kann-Beschreibungen aufgenommen werden, sondern eine Orientierung an akademischen und wissenschaftlichen Kontexten erfolgt (siehe Kap. 1.1 mit Monitum 1). Einen ausgearbeiteten innercurricularen Anteil an Schlüsselqualifikationen gibt es nicht, durch die unter 1.1 angesprochenen Lehr- und Prüfungsformen werden jedoch ebenso wie durch die „Außerfachlichen Kompetenz“ Schlüsselqualifikationen vermittelt. Die Qualifikationsniveaus der Abschlüsse entsprechen im Wesentlichen dem Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse. Manche für den Abschluss geforderten Sprachniveaus sind aber kaum ohne den Besuch zusätzlicher, extracurricularer Lehrveranstaltungen zu erreichen (siehe Kap. 1 mit Monitum 5). Gegen eine Reakkreditierung gibt es insgesamt keine Einwände.

### **2.2.3 Bachelor- und Masterstudiengang „Neuere Fremdsprachen und Fremdsprachendidaktik“**

Im Bachelorstudium stehen als Hauptfächer „English Language, Literatures & Cultures“, „Galloromanistik/Französisch“ und „Hispanistik/Spanisch“ zur Auswahl, als Nebenfach zusätzlich noch „Lusitanistik/Portugiesisch“. Als zweites Nebenfach muss beim anglistischen Hauptfach „Didaktik der englischen Sprache“ gewählt werden, bei einem romanistischen Hauptfach „Didaktik der romanischen Sprachen“.

Auf Masterebene können als Hauptfächer „Teaching English as Foreign Language“, „English Cultural Studies“, „English Literary Studies“, „Galloromanistik/Französisch“ und „Hispanistik/Spanisch“ gewählt werden, als Studienelement zusätzlich „Lusitanistik/Portugiesisch“, „Didaktik der romanischen Sprachen“ und „Deutsch als Fremdsprache“. In der Regel müssen zwei Fremdsprachen und eine Fremdsprachendidaktik kombiniert werden, wobei an die Stelle der zweiten Fremdsprache auch „Deutsch als Fremdsprache“ treten kann.

#### **Bewertung**

Die Curricula sind so konzipiert, dass durch die Kombination der vorgesehenen Module die von der Hochschule definierten Qualifikationsziele der Studienprogramme erreicht werden können.

Empfehlungen können für folgende Bereiche ausgesprochen werden:

Die Beschreibung des Bachelorstudiengangs NFF weist explizit darauf hin, dass die Bachelor-Thesis im Bereich der Fremdsprachendidaktik angesiedelt ist. Daher sollte z.B. über alle Fremdsprachen hinweg (auch in der Romanistik in Anlehnung an die Anglistik) ein Thesis-Modul hinzugefügt werden (siehe z.B. das BA-Thesis-Modul (NFF) 05-ANG-B-ThesisTEFL). Das Thesis-Modul in der Anglistik wurde in der Begehung beschrieben; es weist einen innovativen Charakter auf, z.B. Peer-Feedbacks nicht nur in Bezug auf die Konzeption der Thesis, sondern auch mit Blick auf Leseproben (Monitum 8).

Darüber hinaus ist zu empfehlen, dass im Masterstudiengang NFF Romanistik, in dem die Fachdidaktik momentan lediglich als Studienelement angeboten wird, ebenso wie bei der Anglistik die Fachdidaktik als Hauptfach belegt werden kann. Die personellen Ressourcen bestehen (Monitum 6).

Insgesamt ist die Kombination von Fachkompetenzen, fachübergreifenden Kompetenzen und methodischen Kompetenzen ausgewogen und transparent dargestellt. Zu empfehlen wäre, dass die numerischen Bezeichnungen der Module, die die Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft und Fachdidaktik sowie Sprachpraxis betreffen, eventuell ergänzt werden durch inhaltliche Beschreibungen (Monitum 2).



### 2.3 Berufsfeldorientierung

Die **Bachelorstudiengänge** sollen für unterschiedliche Berufsfelder qualifizieren wie zum Beispiel in Verlagen, im Kulturmanagement, im Journalismus oder in Bildungseinrichtungen. Dabei haben vor allem medienbezogene Tätigkeitsfelder an Bedeutung gewonnen. Zudem sollen die Bachelorstudiengänge zur Aufnahme eines Masterstudiums befähigen. Die Programme MFKW und NFF sind stärker spezialisiert und sollen insbesondere auf bestimmte wirtschaftliche und unternehmerische Zusammenhänge bzw. Lehr-Lern-Kontexte vorbereiten.

Die Berufsfeldorientierung soll im Besonderen durch Praktika, Auslandsaufenthalte, Projektseminare und den Bereich der „Außerfachlichen Kompetenzen“ unterstützt werden. Das „Zentrum für fremdsprachliche und berufsorientierende Kompetenzen“ soll insbesondere im Hinblick auf Praktika Unterstützung bieten und sonstige Maßnahmen zur Berufsfeldorientierung anbieten bzw. koordinieren. Praktika sind im Studiengang NFF integraler Bestandteil des Curriculums, bei den anderen Studiengängen können sie im Bereich der „Außerfachlichen Kompetenzen“ angerechnet werden.

Die **Masterstudiengänge** sollen für verschiedene berufliche Tätigkeiten in unterschiedlichen forschungsnahen, unternehmerischen und institutionellen Handlungs- und Arbeitsfeldern qualifizieren. Die Studierenden sollen zur selbständigen Aneignung, Umsetzung und kritischen Bewertung von Theorien und Modellen befähigt werden. Neben fachlichen Kompetenzen in den Sprach-, Literatur-, Kultur und Medienwissenschaften sollen Schlüsselkompetenzen wie Kommunikationsvermögen und Teamfähigkeit gestärkt werden.

Potentielle Praxisfelder entsprechen denen bei den Bachelorstudiengängen. Darüber hinaus soll das Masterstudium für einschlägige Promotionsprogramme qualifizieren.

Zum Teil werden Praxisvertreter/innen in die Lehre einbezogen. In einem Pilotprojekt der Germanistischen Linguistik werden seminarbegleitende Kurse externer Anbieter in die Lehre einbezogen, um den Studierenden praktische Fertigkeiten zu unterschiedlichen Aspekten digitaler Medien zu vermitteln.

Aus Absolvent/inn/enbefragungen liegen noch keine aussagekräftigen Ergebnisse vor.

#### **Bewertung**

Für die Bachelorstudiengänge bietet die Universität eine weiterreichende Unterstützung der Studierenden über die, gemessen an den traditionellen Orientierungen philologischer Fächerkombinationen, Bereiche Kulturbetrieb, Lehr- und Lernwesen sowie Medien- und Verlagswesen hinaus. Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen im In- und Ausland tragen der Öffnung der klassischen Berufsfeldorientierungen Rechnung und erhöhen so potentiell die Chancen der Absolvent/inn/en auf dem Arbeitsmarkt. Einführungen in Grundlagen wirtschaftlichen und unternehmerischen Denkens ergänzen die prinzipielle interdisziplinäre Ausrichtung der Studiengänge zur Unterstützung zunächst ergebnisoffener, deutlich flexibilisierter Berufsfeldorientierung der Studierenden.

Die Masterstudiengänge leisten darüber hinaus spezifischere Orientierungsarbeit, die einerseits in Bezug auf die Fächer „traditionelle“ Berufsziele wie universitäre Forschung ermöglichen, des weiteren aber auch Wege in unternehmensnahe Forschungstätigkeiten weisen. Das Hinzuziehen externer Fachkompetenz aus diversen Praxisfeldern in Kombination mit Projektarbeit, aber auch die vorgesehenen Qualifizierungsangebote für Doktorandenprogramme zeugen von außerordentlich differenziertem Problembewusstsein in Bezug auf eine realistische, möglichst facettenreiche Zukunftsperspektivierung seitens der Universität. Die in den Studiengängen angelegten Ansprüche auf berufliche Orientierung werden aus Sicht der Gutachtergruppe durch die genannten Angebote über die „klassischen“ Berufsbereiche für Studierende der philologischen Fächer hinaus mittels sich weiterentwickelnder Außenkontakte zur Wirtschaft eingelöst.

### 3. Masterstudiengänge „Modern Languages and Linguistics“ und „Sprachtechnologie und Fremdsprachendidaktik“

#### 3.1 Profil und Ziele

Der Studiengang „**Modern Languages and Linguistics**“ zielt auf die Vermittlung vertiefter sprachwissenschaftlicher Kenntnisse und umfassender linguistischer Methodenkompetenzen. Neben den Philologien des Fachbereichs 05 ist die Turkologie am Studiengang beteiligt. Eine individuelle Profilbildung ist durch die Wahl von Hauptfächern, Nebenfächern und Studienelementen innerhalb des linguistischen Angebotsspektrums möglich.

Der Schwerpunkt liegt auf der Beschreibung von authentischem Sprachgebrauch in gesprochenen und geschriebenen Texten in ihren jeweiligen Kontexten. Die Studierenden sollen vertiefte Kompetenzen in empirischen, qualitativen und quantitativen Methoden zur Erfassung, Beschreibung und Analyse von Sprache in Texten sowie die Fähigkeit zur Modellierung empirischer Befunde in Bezug auf theoretische sprachwissenschaftliche Probleme und auf angewandt-linguistische Fragestellungen erlangen. Eine Besonderheit stellt in Gießen die kulturwissenschaftlich angewandte Linguistik dar.

Der Studiengang ist stärker forschungsorientiert ausgerichtet. Er soll zur Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement und zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen.

Der Studiengang ist vom Gegenstand her international ausgerichtet. Über Kooperationen und Partnerschaften mit ausländischen Hochschulen stehen den Studierenden Austauschmöglichkeiten zur Verfügung. Zudem wird die Internationalisierung über die Einbindung in Forschungskooperationen unterstützt.

Die Zugangsvoraussetzungen entsprechen vom Grundsatz her denen der kombinatorischen Masterstudiengänge. Das Fach „Computerlinguistik und Texttechnologie“ kann ohne fachliche Vorkenntnisse gewählt werden. Die statistische Erfassung der Studierenden erfolgte bislang nur nach Haupt- und Nebenfächern.

Der Masterstudiengang „**Sprachtechnologie und Fremdsprachendidaktik**“ möchte die veränderten Anforderungen an das Lehren und Lernen von Fremdsprachen aufgreifen, die sich aus den technologischen Veränderungen der letzten zwei Dekaden ergeben haben. Die Studierenden sollen lernen, digitale Lernumgebungen zu konzeptionieren und zu evaluieren, Lehrmaterialien, Methoden und Technologien effektiv zu kombinieren, Lernumgebungen zu bewerten und weiterzuentwickeln und sprachtechnologische Verfahren in hypermediale Lernsoftware zu integrieren. Sie sollen vertiefte sprachtechnologische und –didaktische Kenntnisse und methodische Kompetenzen erlangen. Zudem sollen Schlüsselqualifikationen wie Ausdrucks- und Kommunikationsvermögen oder Teamfähigkeit gestärkt werden.

Der Studiengang ist stärker forschungsorientiert. Er wird getragen von den sprachwissenschaftlichen Abteilungen der Anglistik, Germanistik, Romanistik, Slavistik und Turkologie sowie von den didaktischen Abteilungen der drei erstgenannten Disziplinen. Die Vernetzung von sprachtechnologischen und fremdsprachendidaktischen Perspektiven stellt nach Aussage der Hochschule eine Besonderheit in der deutschen Hochschullandschaft dar. Er soll zur Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement und zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen.

Der Studiengang ist vom Gegenstand her international ausgerichtet und über Austauschprogramme, Forschungskooperationen etc. mit ausländischen Hochschulen vernetzt. Die Veranstaltungen finden zum Teil in der jeweiligen Bezugssprache statt. Die Leitidee des Studiengangs hat sich nach Einschätzung der Hochschule als tragfähig erwiesen; es wurden keine Veränderungen vorgenommen.

Die Zugangsvoraussetzungen entsprechen vom Grundsatz her denen der kombinatorischen Masterstudiengänge. Das Fach „Computerlinguistik und Texttechnologie“ kann ohne fachliche Vor-

kenntnisse gewählt werden. Darüber hinaus muss ein Aufnahmegespräch absolviert werden, was sich nach Aussage der Hochschule im Besonderen bewährt hat. Zum Zeitpunkt der Antragstellung hatten 17 Studierende den Studiengang erfolgreich abgeschlossen.

### **Bewertung**

Die Konzeption des Studienprogramms für den Masterstudiengang **„Modern Languages and Linguistics“** ist gut geeignet, die Qualifikationsziele dieses Studiengangs umzusetzen. Dies gilt insbesondere für die Vermittlung sprachtheoretischer und methodischer Kompetenzen, aber auch angewandt-linguistischer Fragestellungen, die in dem Konzept einer „kulturwissenschaftlich angewandten Linguistik“ zum Tragen kommen. Studierende mit starkem Forschungsinteresse haben aufgrund der Verzahnung des Masterprogramms mit der in Gießen stark strukturierten Doktorandenausbildung die Möglichkeit, frühzeitig unter Anleitung systematische Überlegungen für ein Promotionsprojekt (in Gießen) zu entwickeln.

Das Studienprogramm des Masterstudiengangs **„Sprachtechnologie und Fremdsprachendidaktik“** orientiert sich an den Qualifikationszielen desselben, insbesondere an der Vermittlung vertiefter sprachtechnologischer und -didaktischer Kompetenzen. Das Studium befähigt darüber hinaus zur Aufnahme in Doktorats- bzw. PhD-Programme.

Es ist davon auszugehen, dass ein wissenschaftliches Studium dieses Typus, und zwar für beiden Studiengänge, die Persönlichkeitsentwicklung von Studierenden beeinflusst. Die Frage, inwieweit es die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement fördert, lässt sich nicht generell beantworten, sondern hängt stark von den persönlichen Dispositionen der Beteiligten ab.

Die Zugangsvoraussetzungen sind sowohl für „Modern Languages and Linguistics“ wie auch für „Sprachtechnologie und Fremdsprachendidaktik“ transparent formuliert und dokumentiert, Sie sind so gestaltet, dass die Studierenden den Anforderungen, die in den Studienprogrammen gestellt werden, gerecht werden können. Für den linguistischen Masterstudiengang ist festzuhalten, dass dieser noch nicht so nachgefragt ist, wie man es aufgrund seiner inhaltlichen Qualität erwarten könnte. Eine Steigerung der Einschreibezahlen wäre sicherlich wünschenswert. Für diesen Studiengang sollte außerdem versucht werden, die romanistischen linguistischen Fächer, die bisher lediglich als Studienelemente gewählt werden können, auch als Haupt- und Nebenfächer zu integrieren (Monitum 6, siehe auch 2.2.3).

### **3.2 Qualität des Curriculums**

Die Studierenden kombinieren beim Masterstudiengang **„Modern Languages and Linguistics“** ein Haupt- mit einem Nebenfach oder zwei Studienelementen. Wählbare Fächer sind: „Anglistische Sprachwissenschaft/English Linguistics“, „Computerlinguistik und Texttechnologie“, „Deutsch als Fremdsprache“, „Germanistische Linguistik: Texte – Medien – Sprachkompetenz“, „Romanistische Sprachwissenschaft – Galloromanistik/Französisch“, „Romanistische Sprachwissenschaft – Hispanistik/Spanisch“, „Slavistische Sprachwissenschaft“ und „Türkische Linguistik“.

Am Studiengang bislang keine wesentlichen Änderungen vorgenommen; Anpassungen erfolgten im Rahmen der oben dargestellten Entwicklungen am Fachbereich.

Beim Masterstudiengang **„Sprachtechnologie und Fremdsprachendidaktik“** kombinieren die Studierenden ein Haupt- mit einem Nebenfach oder zwei Studienelementen. Wählbare Fächer sind: „Anglistische Sprachwissenschaft“, „Anglistische Sprachdidaktik“, „Germanistische Sprachwissenschaft“, „Computerlinguistik und Texttechnologie“, „Deutsch als Fremdsprache“, „Romanistische Sprachwissenschaft“, „Romanistische Sprachdidaktik“, „Slavistische Sprachwissenschaft“ und „Türkische Linguistik“.

Das Studium ist in drei Phasen unterteilt: Zuerst müssen Module besucht werden, die nicht zum

Schwerpunkt des Erststudiums gehören, damit die Kenntnisse der Studierenden angeglichen werden. In der nächsten Phase sollen die linguistischen und didaktischen Kompetenzen zusammengeführt und die Studierenden an den Stand der Forschung herangeführt werden. In der dritten Phase soll im Rahmen der Master-Arbeit eine Fragestellung selbständig bearbeitet werden. Der Studienverlauf hängt insgesamt von den individuellen Vorkenntnissen der Studierenden ab.

Am Studiengang bislang keine wesentlichen Änderungen vorgenommen; Anpassungen erfolgten im Rahmen der oben dargestellten Entwicklungen am Fachbereich. Geplant ist eine weitere Flexibilisierung des Studienprofils, da sich die fachlichen Voraussetzungen der Studierenden als noch differenzierter erwiesen haben als angenommen.

### **Bewertung**

Für die Curricula beider Masterstudiengänge, sowohl für „**Modern Languages and Linguistics**“ wie auch für „**Sprachtechnologie und Fremdsprachendidaktik**“, lässt sich konstatieren, dass die von der Hochschule definierten Qualifikationsziele mit Hilfe der vorgesehenen Module und ihrer jeweiligen Kombinationen erreicht werden können.

Die Programme sind des Weiteren sehr gut geeignet, Fachwissen und fachübergreifendes Wissen sowie methodische und generische Kompetenzen zu vermitteln.

Für beide Studiengänge kann festgestellt werden, dass ihre Curricula den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das jeweilige Qualifikationsniveau (also Masterniveau) definiert werden, zweifelsfrei entsprechen.

### **3.3 Berufsfeldorientierung**

Der Studiengang „**Modern Languages and Linguistics**“ soll „Voll-Linguisten“ mit einem spezifisch Gießener Profil ausbilden und diese sowohl für eine Promotion als auch für Berufsfelder, die für Sprachwissenschaftler/innen relevant sind, qualifizieren. Beschäftigungsmöglichkeiten werden zum Beispiel im Verlags- und Publikationswesen, im sprachtechnologischen Bereich, in der Sprach- und Kulturdokumentation oder in der forensischen Linguistik gesehen.

Der Orientierung im Hinblick auf die genannten Bereiche sollen insbesondere anwendungsorientierte Seminare und die Anbindung an Forschungsprojekte dienen.

Der Studiengang „**Sprachtechnologie und Fremdsprachendidaktik**“ und soll zu qualifizierten Tätigkeiten im Bereich des (fremd-)sprachlichen Lehrens und Lernens befähigen, so zum Beispiel zur Planung, Einrichtung und Leitung multimedialer Lernzentren, zur Entwicklung und Evaluation von Lernsoftware, zur Fortbildung von Lehrkräften im Bereich des mediengestützten Lernens, zur Anleitung, Koordination und Auswertung von Aktionsforschungsprojekten mit Lehrkräften oder zur Vermittlung von Online-Tutorierung-Konzepten in Fernlehrprogrammen.

Das Studienprogramm hat den Anspruch, sich an beruflichen Handlungsfeldern zu orientieren. Dazu dienen unter anderem anwendungs- und projektorientierte Seminare sowie insbesondere ein vorgesehenes Projektmodul. Zudem kommen verschiedene Technologien zum Einsatz.

### **Bewertung**

Aus Sicht der Berufsfeldorientierung bieten die beiden Studiengänge „Modern Languages and Linguistics“ und „Sprachtechnologie und Fremdsprachendidaktik“ sehr gute Voraussetzungen für am Arbeitsmarkt orientierte realistische Vorbereitung der Studierenden zur Aufnahme einer Erwerbstätigkeit. Zur notwendigen Rekrutierung wissenschaftlichen Nachwuchses für Universitäten und Industrie gehört die in den Studiengängen gebotene intensiviertere Einübung wissenschaftlicher Praxis, die Vorbereitung auf eine Promotion als Einstieg in eine Wissenschaftskarriere ebenso wie die Möglichkeit, z.B. sprachtechnologische Mittel für diverse Berufsfelder vertieft kennenzulernen. Steigender Bedarf in der Forensik, der Sprachdokumentation in interkulturellen Kontex-

ten, den Lerntechnologien für die sich rasant entwickelnden Bereiche Multimediales Lernen, „Blended Learning“ und Autonomes Lernen bieten sich als Berufszielbereiche an.

Die Studiengänge bieten neben umfangreichen Beratungsangeboten attraktive Modulkombinationen, deren Lehrveranstaltungen der hohen Entwicklungsdynamik der skizzierten Felder Rechnung tragen. In der Fremdsprachendidaktik wird zudem stärkeres Gewicht auf die Bedürfnisse des wachsenden Bereichs der Erwachsenenbildung und dessen bisweilen hohen Anforderungen an die Flexibilität und Spontanität der Lehrpersonen gelegt. Die Konzeption der beiden Studiengänge ist vielseitig, bietet an der Arbeitsrealität in Wissenschaft, Sprach- und Lerntechnologie sowie außeruniversitärer Lehre orientierte Studieninhalte bzw. Veranstaltungsformen mit zahlreichen Möglichkeiten, sich für Erwerbstätigkeiten zu qualifizieren.

## **4. Masterstudiengang „Interdisziplinäre Studien zum östlichen Europa“**

### **4.1 Profil und Ziele**

Der Studiengang soll die Studierenden an das Forschungsprofil der am GiZo beteiligten Fächer und dessen interdisziplinäres Profil heranführen. Absolvent/inn/en eines fachbezogenen Bachelorstudiengangs sollen damit die Gelegenheit erhalten, ihre Osteuropakompetenz interdisziplinär auszubauen und zu nutzen.

Die Studierenden sollen osteuropabezogene Kulturkompetenz und umfassende Methodenkompetenz in verschiedenen Wissenschaftsbereichen erwerben. Sie sollen kulturelle, geschichtliche, rechtliche, politische und wirtschaftliche Prozesse im östlichen Europa analysieren und bewerten können und zur Durchführung eigener Projekte zum östlichen Europa befähigt werden. Der Studiengang ist stärker forschungsorientiert ausgerichtet werden. Neben fachlichen Kompetenzen sollen Schlüsselqualifikationen wie Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit gestärkt werden. Der Studiengang soll zudem zur Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement und zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen.

Die internationale Ausrichtung ergibt sich aus dem Gegenstand. Die Zusammenarbeit mit Hochschulen in Osteuropa sowie mit anderen Hochschulen, die zu Osteuropa forschen, wurde im Akkreditierungszeitraum ausgebaut und bietet Austauschmöglichkeiten. Bislang haben 7 von ca. 30 Studierenden einen Auslandsaufenthalt absolviert.

Das Konzept hat sich nach Einschätzung der Hochschule bewährt. Auf Rückmeldung der Studierenden hin wurden Änderungen wie z.B. eine Reduktion der Prüfungsleistungen in der Politikwissenschaft vorgenommen.

Vorausgesetzt werden – in Abhängigkeit vom gewählten Hauptfach – sehr gute Kenntnisse in einer an der JLU angebotenen slavischen Sprache. Der Anteil an ausländischen Studierenden liegt bei ca. 70%. Zum Zeitpunkt der Antragstellung hatten zwei Studierende den Studiengang erfolgreich abgeschlossen.

### **Bewertung**

Die Konzeption des Studiengangs orientiert sich an vergleichbaren interdisziplinären Osteuropastudiengängen, die neben den obligatorischen Hauptfächern Slavistik oder Osteuropäische Geschichte in den Studienelementen eine Reihe von Schwerpunktbildungen (Recht, Politik, Wirtschaft) zulassen. Eine positiv hervorzuhebende Besonderheit ist die Einbeziehung der Türkei sowie der turksprachigen Völker der ehemaligen Sowjetunion durch ein Studienelement.

Die Konzentration der Osteuropakompetenz in Hessen auf den Standort Gießen und die damit verbundene Gründung des GiZO haben die Lehrkapazität in diesem Bereich stark gebündelt, insbesondere in den Bereichen Slavische Philologie und Osteuropäische Geschichte. Damit verbindet sich natürlich die Erwartung einer auch überregionalen Nachfrage. Diese kann aber noch nicht beurteilt werden, da der Masterstudiengang konsekutiv auf die Bachelorstudiengänge aufbaut, aus denen erst einmal Absolventen kommen mussten. In Hinblick auf die Sprachkenntnisse sind die Eingangsvoraussetzungen der Studierenden recht unterschiedlich, es werden aber durch zusätzliche Mittel für Lehrbeauftragte extracurriculare zielgruppenspezifische Kurse angeboten. Da der Studiengang eine starke interkulturelle Vermittlungskomponente hat, sollte durch verstärkte Werbung der Anteil der deutschen Muttersprachler in diesem Studiengang erhöht werden.

### **4.2 Qualität des Curriculums**

Die Studierenden kombinieren ein Hauptfach und zwei Studienelemente. Als Hauptfach werden „Slavistik“ und „Osteuropäische Geschichte“ angeboten, als Studienelemente zusätzlich „Turkologie“, „Politikwissenschaft“, „Rechtswissenschaft“ und „Wirtschaftswissenschaft“. In das Curriculum

integriert sind interdisziplinäre Anteile wie ein interdisziplinäres Modul zum östlichen Europa zu Beginn des Studiums. Da die Sprachausbildung beschränkt sich bewusst auf ein Modul im Hauptfach. In verschiedenen Modulen ist die Durchführung von Projekten vorgesehen; alternativ dazu kann ein einschlägiges Praktikum absolviert werden. Die Masterthesis soll sich auf zwei Fächer beziehen, kann aber auch nur im Hauptfach geschrieben werden. Wahlmöglichkeiten bestehen innerhalb von Modulen, insbesondere in der Slavistik und der Osteuropäischen Geschichte.

### **Bewertung**

Da der Studiengang sehr gute Kenntnisse einer an der JLU angebotenen slavischen Sprache voraussetzt, ist die Beschränkung auf nur ein Spracherwerbsmodul nachvollziehbar. Die Gutachter gehen davon aus, dass die als Eingangsvoraussetzung geforderten 20 CP „einschlägiger Kompetenzen und Kenntnisse“ nicht durch Sprachkurse, sondern durch ein einschlägiges fachwissenschaftliches Studium nachgewiesen werden müssen.

Die Studienelemente haben einen erkennbaren Osteuropabezug, insbesondere durch den Bezug auf Transformationsprozesse. Die Studienverlaufspläne dokumentieren die Studierbarkeit des Studiengangs und die gleichmäßige Verteilung des Workload. Durch Projekt bzw. Praktikum ist eine sinnvolle Praxiskomponente integriert. Das Curriculum entspricht in vollem Umfang den Anforderungen an ein Masterstudium in Deutschland und kann ohne Bedenken reakkreditiert werden.

### **4.3 Berufsfeldorientierung**

Der Studiengang soll zum einen zur Promotion befähigen. Zum anderen soll die Verbindung von geisteswissenschaftlichen Fächern mit Politikwissenschaft, Recht und Wirtschaftswissenschaften für verschiedene Berufsfelder qualifizieren, zum Beispiel bei Verlagen, im Journalismus, in den Medien, in kulturellen und politischen Institutionen und in der Wirtschaft.

Ein Praktikum kann im Rahmen des Studiums absolviert und mit 5 CP kreditiert werden. Zudem bietet das GiZo Veranstaltungen mit besonderer Bedeutung für die Berufsfeldorientierung wie einen jährlich stattfindenden Karrieretag oder Bewerbungstrainings an. Zudem hat es eine eigene Praktikumsdatenbank aufgebaut.

### **Bewertung**

Der Studiengang „Interdisziplinäre Studien zum östlichen Europa“ stellt in besonders deutlicher Weise Interdisziplinarität in den Mittelpunkt und weist den Studierenden Möglichkeiten beruflicher Orientierung zwischen Geisteswissenschaften und eher praxisnahen Studienfächern auf. Politik, Rechtswesen und Ökonomie als eher „dominante Diskurse“ können mit intensiven fachsprachlich-praktischen Studien, kulturwissenschaftlichen Inhalten sowie wirtschaftswissenschaftlich-juristischen Feldern zu berufsziel-relevanten Studienkonstellationen kombiniert werden. Die im Vergleich zu anderen Weltgegenden noch immer eher stiefmütterlich behandelten osteuropäischen Länder und Kulturen mit ihren spezifischen Anforderungen an international (und damit auch interkulturell) tätige Spezialisten erfordern interdisziplinäres Engagement, das dieser Studiengang vorbildlich für die Studierenden umsetzt, aber auch von ihnen fordert.

Die Möglichkeit Praktika in Betrieben osteuropäischer Länder zu absolvieren wird von speziellen Veranstaltungen (etwa des GiZo) vorbereitet, praxisnahe Beratung für eine berufliche Karriere sowie Angebote, auf berufsziel-relevante Datenbanken zu nehmen, stellen für die Studierenden sehr gute Optionen für fundierte Information bezüglich solcher Berufsfelder, die mit osteuropäischen Forschungsinstituten oder auch Wirtschaftsunternehmen verbunden sind. Bereits existierende Beziehungen zu Unternehmen und Universitäten bzw. Forschungsinstituten belegen das intensive Engagement des GiZo für den beruflichen Erfolg der Absolventen dieses interdisziplinären Studiengangs.

## 5. Empfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS,

- die Studiengänge „Sprache – Literatur – Kultur“ mit den Abschlüssen „Bachelor of Arts“ und „Master of Arts“,
- die Studiengänge „Moderne Fremdsprachen, Kulturen, Wirtschaft“ mit den Abschlüssen „Bachelor of Arts“ und „Master of Arts“,
- die Studiengänge „Neuere Fremdsprachen und Fremdsprachendidaktik“ mit den Abschlüssen „Bachelor of Arts“ und „Master of Arts“,
- den Studiengang „Moderne Sprachen und Sprachwissenschaften – Modern Languages and Linguistics“ mit dem Abschluss „Master of Arts“,
- den Studiengang „Sprachtechnologie und Fremdsprachendidaktik“ mit dem Abschluss „Master of Arts“
- und den Studiengang „Interdisziplinäre Studien zum Östlichen Europa“ mit dem Abschluss „Master of Arts“

an der Universität Gießen“ ohne Auflagen zu akkreditieren.

### Monita:

1. Die Darstellung der angestrebten Kompetenzen in den Modulbeschreibungen sollte zwischen den Fächern angeglichen werden. Dabei sollte ein einheitlicher Kompetenzbegriff zu Grunde gelegt werden. Im Bereich der Sprachpraxis sollte der akademische Kontext stärker berücksichtigt werden.
2. Die Modulbezeichnungen in den Bachelor-Nebenfächern „Didaktik der englischen Sprache“ und „Didaktik der romanischen Sprachen“ sollten stärker inhaltlich ausgerichtet werden.
3. Bei denjenigen Modulen in den Bachelor-Teilstudiengängen der Slavistik, in denen Inhalte aus zwei Teilbereichen des Faches zusammengefasst werden, sollten entweder Synergien sichtbar gemacht oder die Zusammenfassung überprüft werden.
4. Die Prüfungsbelastung sollte zwischen den in einem Studiengang wählbaren Fächern abgeglichen und möglichst gleichmäßig verteilt werden. Eine weitere Reduktion sollte – soweit es didaktisch sinnvoll ist – angestrebt werden.
5. Es sollten Maßnahmen entwickelt werden, um sicherzustellen, dass das angestrebte Sprachniveau C1 in der Sprachpraxis tatsächlich erreicht wird.
6. Für den Masterstudiengang „Modern Languages and Linguistics“ sollten Hauptfach-Angebote in der Romanistik entwickelt werden. Im Masterstudiengang „Neuere Fremdsprachen und Fremdsprachendidaktik“ sollte die Fachdidaktik in der Romanistik auch als Hauptfach belegt werden können.
7. In die Tabelle zur „Kombinatorik im Hauptfach/Nebenfach-Programm der Studienfächer des FB 05“ sollten die didaktischen Fächer, wie „Teaching English as Foreign Language“ und „Didaktik der romanischen Sprachen“, aufgenommen werden.
8. In den Bachelorstudiengängen sollten in allen Sprachen Module zur Vorbereitung und Begleitung der Bachelorarbeit vorgesehen sein.